

Franckesche Stiftungen zu Halle

Zeitvertreib bey müßigen Stunden

[Erscheinungsort nicht ermittelbar], [1780?]

VD18 90837363

Die Königs-Wahl im Reiche der Thiere.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-213129](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-213129)



Die
Königs- Wabl im Reiche
der Thiere.



Daß Gott der Schöpfer dieser Welt,
Ja der Erhalter und Regente
Der Erde, und vom Firmamente,
Das ist schon längstens fest
gestellt ;

Und daß wir Menschen hier auf Erden
Von Königen, die Menschen sind,
Beherrschet und regieret werden,
Das weiß ein jedes Kind.
Nun wohnen wir hier nicht allein,
Der Vorzug nahm die Thiere ein,
Die wolten nun nicht schlechter seyn,
Versammelten sich drauf, und hielten einen Rath,
Worinn der Hirsch den Antrag that:

Ob wir gleich keine Menschen sind,
 Und kein Verstand bey uns sich wie bey Menschen
 find,
 So kommen sie mit uns doch hierin überein,
 Daß wir, wie sie, lebendig seyn,
 Und also können wir auch einen König wählen,
 Dem wir gehorsam seyn, und der uns kann befehlen,
 Der Rechte und Geseze stellt,
 Und der, wenn wir uns etwa streiten,
 Und wenn uns keiner kann bedeuten,
 Alsdenn ein richtig Urtheil fällt,
 Der uns erhält in Fried und Ruh;
 Allein, wem nehmen wir dazu?
 An klugen Köpfen fehlt's uns nicht,
 Nach unsrer Art zu denken eingerichtet,
 Ließ sich darauf der Esel hören,
 Jedoch das Streiten zu verwehren,
 So soll, stimmt euer Rath mit meinem ein,
 So soll das Loos der Richter seyn;
 Der Esel schien hierzu zu wenig,
 Denn jeder sprach: Gesezt du würdest König,
 So müsten wir uns ja, für dir, Herr Esel, bücken,
 Das mögte sich nicht schicken;
 Wir sind von herrlichern Geblüte,
 Und von weit tapferern Gemüthe,
 Und hör! ich will dir's gleich mit einem Worte sagen:
 Den Malz-Sack taugst du wohl, nur nicht die
 Eron, zu tragen;
 Ein halbes Jahr war meist verstrichen,
 Ohn daß man sich verglichen,

Denn

Denn jeder wolte König seyn,
Und einer konnt es doch nur seyn.
Zulezt, ward doch der Vorschlag angenommen,
Man ließ die Wahl aufs Glück ankommen.
Drauf trat ein jedes Thier herbey, nun ging das
Loosen an,

Ach wer hat doch nun wohl den besten Zug gethan?
Seht was der Henker thut, der Esel zog ein Loos,
Das Land, und Sand, und Macht, und Crone
in sich schloß,

Vorhero konntes nicht, nunmehr muß sichs schicken,
Daß sie sich vor dem Esel bücken.

✧ * ✧

Sagt, Menschen! die ihr vieler Dinge
Verbindung auf das Klarste seht,
Wobon ein Thier gar nichts versteht,
Sagt! habt ihr nicht wie sie, den oft gerühmt,
geehrt,
Der es in keinem Stücke werth?

